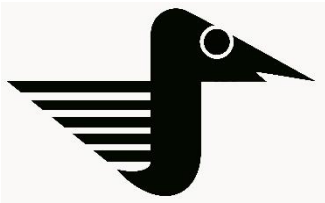


RhabaNews-Brief Nr.5



Rhabanus-Maurus-Gymnasium
St. Ottilien



1.6.2026, Schuljahr 2025/26

Liebe Eltern unserer Schülerinnen und Schüler,

Auch dieser RhabaNews-Brief erreicht Sie wieder in den Ferien, mittendrin in den Pfingstferien. Mittendrin sind wir schulisch auch gerade: Der Neuaufnahmeprozess in die kommenden 5. Klassen ist nach seinem Start am 17.2. beendet und unser Abschlussjahrgang Q13 nähert sich mit der zweiten Colloquiumswoche dem Ende seiner Abiturprüfungen und der feierlichen Entlassung am 26.6.

Dieses Zwischenstadium gerahmt von Anfang und Ende bietet sich also als Anlass für ein paar aktuelle Gedanken zu beiden signifikanten Polen an unserer Schule.

Entwicklung der Neuaufnahme am RMG

Interessant für Sie könnte da zum einen der Hinweis sein, dass sich das RMG weiter sehr guten Zuspruchs erfreut, was die erneut erhöhte Anmeldezahl von 155 (bei 90 zu vergebenden Plätzen) nahelegt. Uns freut der offensichtlich ungebrochen attraktive Ruf der Schule, dem auch weiter steigende gymnasiale Konkurrenz im Einzugsgebiet (zuletzt mit der Neueröffnung des Gymnasiums Herrsching) nicht allzu viel anhaben kann. Uns stimmt zudem mutig, dass die bei uns verpflichtende Eingangs-Fremdsprache Latein zumindest nicht zu sehr abschreckt, obwohl wir immer wieder gewarnt werden vor dem im allgemeinen Urteil meist damit verbundenen anspruchsvollen und belastenden Start an der weiterführenden Schule. Vielleicht aber (welch tolle Vorstellung!) herrscht aber bei unserer doch bildungsbewussten und reflektierten Elternschaft die Erkenntnis vor, dass gerade Latein ein wegweisender Einstieg in die gymnasiale Laufbahn sein kann, weil so viel mehr transportiert und trainiert wird als die bloße Sprache!

Was auch auffällt beim Blick auf die Zusammensetzung der Neuanmeldungen: Die Anmeldungen von Kandidatinnen und Kandidaten, die nicht katholisch sind, steigt kontinuierlich. Kein Wunder, dass die allgemeinen Entwicklungen in der katholischen Kirche auch uns erreichen, was besonders an der immer höher werdenden Zahl derjenigen „ohne Bekenntnis“ feststellbar ist, da anzunehmen ist, dass es sich hierbei häufig um Kirchaustritte handelt. Aber auch die Zahl der evangelischen Bewerberinnen und Bewerber steigt kontinuierlich. Was heißt das für uns?

Unser Profil als katholische Schule bzw. vielmehr unser Ansatz, spirituelle Bildung so engagiert und aufmerksam zu gestalten, wie wir es seit jeher tun, wird essentieller denn je. Auch wenn es sehr ambitioniert klingt: Kirchenferne Schülerinnen und Schüler zu gewinnen für ein Leben mit einem Halt im Glauben kann uns noch mehr anspornen in unserer Art, wie wir Zugänge

zu diesem grundmenschlichen Aspekt schaffen. Und auch in konfessioneller Hinsicht müssen wir den neuen Tatsachen positiv und proaktiv entgegengehen. Vereint mit unseren evangelischen Schwestern und Brüdern wird deren Zahl bei künftigen Neuaufnahmen sicher steigen und unseren christlichen Zusammenhalt in zunehmend säkulareren Zeiten verdeutlichen.



Und wo ich von diesen grundsätzlichen Dingen in Bezug auf die Neuaufnahme am RMG spreche, nutze ich die Gelegenheit, bei Ihnen, die Sie ja Kinder bei uns haben, trotzdem für Klarheit zu sorgen, denn Sie sind ja wichtige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Region: Die Konfession spielt für das „Genommenwerden“ im gerade genannten Sinne nur eine untergeordnete Rolle. Klar, es wird bei uns nur katholischer oder evangelischer Religionsunterricht gegeben, aber alle immer wieder kolportierten Aspekte (Familienstand der Eltern, Kirchenengagement, usw.) fallen nicht ins Gewicht.

Eine bestimmte Konstellation allerdings macht einen Schulplatz am RMG doch sehr unwahrscheinlich: Sind beide Eltern aktiv aus der katholischen Kirche ausgetreten, erscheint es wenig nachvollziehbar, wieso dann ausgerechnet deren Kind eingeschult werden sollte an einer Schule in katholischer Trägerschaft, die zudem wesentlich aus Kirchensteuergeldern finanziert wird.

Noch ein kleiner Nachtrag sollte Ihnen zur Kenntnis gegeben werden, der erstmalig bei den gerade neu aufgenommenen Ottilianerinnen und Ottilianern verhandelt wird: Da wir als handyfreie Schule und klar reglementiertem Einsatz der iPads trotz aller medienpädagogischen Maßnahmen trotzdem noch verschärfte Probleme mit digitalen Endgeräten feststellen (Stichwort: noch größere Anfälligkeit für die Verlockungen im Netz und in den sozialen Medien angesichts immer per-

fiderer Algorithmus-Techniken) bieten wir den Familien an, ihr Kind in einer smartphone- bzw. smartwatch-freien 5. Klasse einzuteilen. Dafür verpflichten sie sich in Form einer freiwilligen Selbstverpflichtung, ihrem Kind in der 5. Klasse kein digitales Endgerät zu kaufen und wir sorgen durch die Platzierung in einer Klasse, in der sich nur solche Hintergründe finden, dass der oftmals schwer abzuwehrende Gruppendruck (zumindest in der Schule) kein Thema ist. Eine erste, noch laufende Umfrage zeigt deutlichen Zuspruch und wird dazu führen, dass wir mindestens eine solche Klasse einrichten können (mit Option auf Verlängerung). Offenbar ist das leidige Smartphone-Thema in den Familien doch so groß, dass wir gerne im Sinne der Zusammenarbeit Schule-Elternhaus so einen kleinen Beitrag zu einer medienbewussten Erziehung leisten.

Doch jetzt zum anderen Ende der Schullaufbahn:

Der erste Abiturjahrgang im G9

Ja, es war schön, unsere Schülerinnen und Schüler als Q13 wieder ein Jahr länger bei uns zu haben – und man hat das 9. Jahr gemerkt. Besonders in diesen Tagen der mündlichen Abitur-Prüfungen ist doch feststellbar, wieviel an Reife, Persönlichkeit und Reflexionsfähigkeit dieses eine Jahr meistens jenseits des 18. Lebensjahres bringt. Wir haben dies bei der Besprechung komplexer Inhalte, bei aktiveren und gehaltvolleren Diskussionen und bei manch „erwachseneren“ Verhaltensweisen genossen.

Natürlich wird auch schulpolitisch mit diesem Jahrgang Bilanz gezogen, da er erstmalig die neu gestaltete Profil- und Leistungsstufe (also die 11. bis 13. Klasse als PuLSt) durchlaufen hat. Hier hat man im Ministerium konzeptionell vieles gewollt und dann aus politischen Gründen irgendwie alles, was irgendwie sinnvoll schien, in eine Organisationsstruktur gepackt. Herausgekommen ist ein wirklich kompliziertes Geflecht aus Belegungs-, Wahl- und Einbringungsregeln, die kaum jemand ganz durchdringt. Für die Oberstufenkoordination (Hut ab vor Veronika Lehmann und Martin Metz!) hat sich der Planungs- und Beratungsaufwand deutlich erhöht. Unser Abitur erstreckt sich jetzt auf mindestens 15 Prüfungstage und die gefühlt „heißen Phasen“ in diesen drei Jahren haben sich eher vermehrt als verringert. So ist sicher auch das ein oder andere Gelungene zu verzeichnen, aber die eigentlich anstehenden Knackpunkte, um das gymnasiale Lernen im Schlussdrittel wirklich den modernen Pädagogik-Erkenntnissen anzupassen, wurden verfehlt. So bleiben auf der To-Do-Liste weitere Aspekte wie Lernplanentschlackung, eigenverantwortliches Arbeiten bei wirklich zielführender Integration der KI, Persönlichkeitsbildung mit Werte- und Resilienz-Fokus, Projektarbeit und, und, und...

Allerdings ganz ohne Akzente gesetzt zu haben in genau dieser Hinsicht, lassen wir diesen Jahrgang aber doch nicht gehen, denn er war es, der maßgeblich den Circus St. Ottilien 2025 geprägt hat und dabei „so ganz

nebenbei“ viel von den oben erwähnten dicken pädagogischen Brettern wunderbar spielerisch, und beeindruckend professionell gebohrt hat und zweifellos enorm für sich profitieren konnte. Wir verabschieden uns auf jeden Fall nur schwer von ganz vielen hochaktiven und vorbildlich kooperativen jungen Erwachsenen und danken für all ihr Mitwirken. Sie werden ihren Weg gehen.

Wir gehen demnächst in die letzte Etappe dieses Schuljahres, die intensiv zu werden verspricht und mit sich bringt, dass man sich bei mancher Gelegenheit hoffentlich persönlich sieht und spricht. In diesem Sinne freuen wir uns auf einen tollen Sommer.

Während ich mich hier normalerweise verabschiede, halten Sie schon Ausschau nach den sich immer anschließenden Worten von P. Theophil, der als Vertreter der Schulpastoral und Mitbruder des Konvents von St. Ottilien Aktuelles aus seiner Perspektive mitteilt. Dies muss dieses Mal leider entfallen und er lässt Sie herzlich grüßen.

Ich habe ja oben schon einiges aus dem religiösen Themenfeld angeschnitten und P. Theophil hätte sicher anlässlich des Pfingstfests Worte gefunden zu der wunderbaren Zusage eines Lebens aus dem Heiligen Geist. Und dann müssten unweigerlich die vor Kurzem zelebrierten beiden Schulfirmungen in den 6. Klassen zur Sprache kommen. Nach den beiden feierlichen Gottesdiensten soll hierzu diesmal einfach ein Foto all das ausdrücken, was ohnehin schwer in Worte zu fassen ist.



Somit bleibt mir noch, Ihnen einen weiter guten und wohlthuenden Verlauf der Ferien zu wünschen und Sie alle herzlich aus St. Ottilien zu grüßen

Andreas Walch (Schulleiter)

Diese und alle weiteren Ausgaben des **RhabaNews-Briefes** finden Sie auf unserer Homepage unter „Service“: <https://rmg-ottilien.de>